



Jugendsexualität

- Chancen und Herausforderungen für Gemeinden und Eltern

Teil 5: Sex vor der Ehe - Was ist mit Petting?

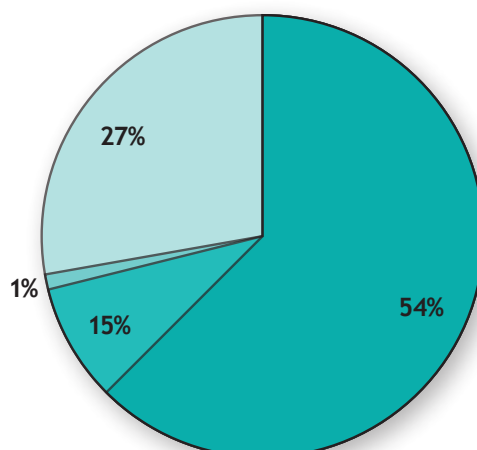
Wenn Jugendliche sich verlieben, werden Zärtlichkeiten ausgetauscht. Dazu gehören Händchenhalten, Küssen, Umarmen und Streicheln. Doch wie weit darf man gehen? In der letzten Ausgabe haben wir uns mit der Einstellung und dem Verhalten der Jugendlichen in Bezug auf Geschlechtsverkehr beschäftigt. Aber was ist mit Petting? Da- runter versteht man, sich gegenseitig auszuziehen und sich gegenseitig auch an der Brust oder den Geschlechtsorganen zu streicheln, evtl. bis zum Orgasmus. Ab welchem Zeitpunkt ist Petting in Ordnung? Schon in einer lockeren Beziehung oder erst, wenn man verheiratet ist?

62% der Befragten christlichen Jugendlichen sind der Auffassung, dass Petting in die Ehe gehört. Der Rest (38%) meint, auch vor der Hochzeit bzw. in einer Freundschaft Petting machen zu dürfen. Zum Vergleich

dazu: 75% der Jugendlichen waren der Auffassung, dass Geschlechtsverkehr in die Ehe gehört. Wie kommt es zu dieser Trennung zwischen Petting und Geschlechtsverkehr? Warum glauben so viele Jugendliche, dass Petting vor der Hochzeit in Ordnung sei?

Zuvor wollen wir noch einen Blick auf das tatsächliche Verhalten werfen. Wie verhalten sich Jugendliche, wenn sie in einer festen Freundschaft stehen? Wir haben sie deshalb gefragt: „Hast du Petting schon praktiziert?“

Petting-Erfahrung von aktuell befreundeten Personen:



- Ja, mache ich manchmal/öfters.
- Ja früher, aber jetzt nicht mehr, da ich es jetzt nicht mehr in Ordnung finde.
- Ja, als Ergebnis eines lockeren Flirts.
- Nein.

Mehr als zwei Drittel aller befreundeten Jugendlichen hat somit schon Pettingerfahrung. Bei den befreundeten 16-jährigen Teilnehmern unserer Umfrage gaben 82% der Mädchen und 75% der Jungs an, Petting zu praktizieren. Zum Vergleich: Bei der Frage „Hast du schon mal mit jemandem geschlafen?“ sagten 28% der fest befreundeten (Petting 54%): „Ja, das mache ich manchmal/öfters“. Der Anteil derer, die früher Geschlechtsverkehr (14%) oder Petting (14%) hatten, es nun aber nicht mehr in Ordnung finden, ist nahezu identisch.

Auch hier müssen wir wieder die Frage stellen: Wie kommt es zu diesem Unterschied zwischen Petting und Geschlechtsverkehr? Warum praktizieren mehr als die Hälfte aller befreundeten Paare Petting schon vor der Ehe? Ein junger Mann fragte mich: „Wo steht denn in der Bibel, dass Petting vor der Ehe verboten ist?“

Was sagt die Bibel?

Um die Frage des jungen Mannes zu beantworten müssen wir etwas weiter ausholen. In der Bibel geht es schon auf den ersten Seiten der Bibel um das Thema Nacktheit. Nachdem der Mensch gegen Gott gesündigt hatte, bestätigte Gott die Scham des Menschen und gab ihm Kleidung aus Fellen, um den Menschen zu schützen. Warum bestätigte Gott die Scham? Als Gott den Menschen schuf, „machte er ihn als eine leib-seelische Einheit lebendig. Weil nun Leib und Seele eine Einheit sind, ist Entblößung des Leibes auch Entblößung der Seele. ... Bei der Seele haben wir schon lange erkannt, dass es einen ‚Intimbereich‘ gibt, den wir nicht gerne preisgeben. Die Mütter von Erstklässlern bekommen z.B. regelmäßig rote Ohren, wenn am ersten Elternabend die Lehrkräfte ein wenig von dem wiedergeben, was ihnen die Kleinen hemmungslos an Familieninterna erzählen. Im Gymnasium ist das kein Thema mehr. Bis dahin haben die Kinder den Unterschied gelernt.“¹ Scham ist das „Immunsystem der Seele“.² Durch die Sünde hatte der Mensch das Bedürfnis, seine Seele

zu schützen. Deshalb sucht er sich zuerst eine provisorische Bekleidung und bekommt später eine dauerhafte Bekleidung von Gott geschenkt. Die Scham (und dazu gehört auch die Körperscham) will unsere „Intimsphäre“ bewahren und vor Angriffen von Außen schützen.

Im Alten Testament fällt zudem auf, dass die Formulierung „Blöße aufdecken“ auch eine sexuelle Beziehung beschreiben kann (vgl. 3.Mose 18). Der gesamte biblische Befund macht deutlich, dass der nackte Körper einen Schutz braucht. Der Schutzrahmen der Ehe, den Gott uns gibt, umfasst deshalb nicht nur den Geschlechtsverkehr. Gott bestätigt in 1. Mose 3,21 (durch die Gabe der Felle), dass der Genitalbereich sogar vor Blicken geschützt werden muss. Die logische Konsequenz daraus ist, dass Berührungen im Genitalbereich des anderen Geschlechts außerhalb der Ehe ebenfalls nicht gottgewollt sind. Unsere Sexualität ist ein so kostbares Geschenk Gottes, dass wir nur im Rahmen einer Ehe einen andersgeschlechtlichen Menschen durch Berührungen und Blicke daran teilhaben lassen sollen. Gott möchte unsere intime Sexualität schützen. Darum verbergen wir unseren Körper vor den Blicken (und Berührungen) anderer Menschen. Wir können aus dem biblischen Befund folgende Faustregel für den heutigen zwischengeschlechtlichen Umgang ableiten:

Alles, was von Badehose oder Bikini bedeckt ist, ist vor der Ehe für Blicke und Berührungen tabu.³

Es gilt also deutlich zu machen, dass dort, wo in der Bibel scheinbar explizit von Geschlechtsverkehr gesprochen wird, letztendlich auch andere Formen von intimer Sexualität inbegriffen sind. Für einen Juden war diese Sichtweise selbstverständlich, da im Judentum eine andere Rechtsordnung galt: Hier wurden nicht alle möglichen Fälle im Gesetz geregelt, sondern nur ein Fall, der jedoch eine weite Bedeutung hat. In unserer heutigen Kultur ist uns diese Rechtsordnung fremd und wir suchen zum Teil bewusst die juristischen Schlupflöcher.

Zur damaligen Zeit wäre also niemand auf die Idee gekommen, zwischen Geschlechtsverkehr und Petting zu unterscheiden.

Um zu verdeutlichen, wie unlogisch das Argument ist, dass Petting oder andere Sex-Varianten vor der Ehe erlaubt seien, überlege dir, wie wohl eine verheiratete Person reagieren würde, fände sie den Partner nackt mit einem anderen Menschen beim Petting vor. Kein Mensch würde sagen: „Macht nichts - war ja noch kein Geschlechtsverkehr.“ Stattdessen würde Vertrauen zerbrechen, unabhängig davon, ob es auch zum Geschlechtsverkehr gekommen ist.⁴

Chancen und Herausforderungen für Gemeinden:

Vor einiger Zeit sagte mir ein junger Mann, der vor der Hochzeit bereits Petting (aber noch keinen Geschlechtsverkehr) mit seiner jetzigen Frau hatte: „Dadurch dass wir schon vor der Hochzeit zu weit gegangen sind, haben wir uns für die Ehe selber etwas Schönes gestohlen.“ Heute tut ihnen dies leid.

Wir können, sollen solchen Paaren helfen, indem wir ein ganzheitliches Bild von Sexualität verkündigen. Reduzieren wir Gottes Gedanken auf einzelne Gebote, kommt bei jungen Leuten häufig nur an: Kein Geschlechtsverkehr vor der Ehe. Dass Gottes Gedanken viel weiter gehen und den Menschen viel umfassender vor seelischen Verletzungen im sexuellen Bereich beschützen und viel intensiver innerhalb einer Ehe beschenken wollen, gehört jedoch auch zu dem großen Bild hinzu. Genau wie schon im letzten Artikel detaillierter ausgeführt wurde, sollten wir deshalb rechtzeitig und gut über Gottes Rahmen für ausgelebte Sexualität reden, Paaren helfend die Hand reichen und deutlich machen, dass Gottes Vergebung auch für sexuelle Sünden gilt.

:P

Rainer Baum



¹ Walter Mehl, Die Sache mit dem Feigenblatt, in „Weißes Kreuz - Die Zeitschrift für Lebensfragen“, Ausgabe 4/2007; Nr. 32, S.3

² Walter Mehl, ebd.

³ Nach Markus und Antje Schaller, Sex ... um Gottes Willen, Dillenburg, 2007, S.58

⁴ Natürlich gibt es auch unabhängig davon noch viele andere Handlungen, die ebenfalls Vertrauen zerstören können.